

Die Teuerung in der Schweiz.

Debatte im Nationalrat.

BV Bern, 17. Dezember.

Im Nationalrat stellte Villetter, Zürich, (freisinnig) namens der Gruppe der freisinnigen Nationalräte die Anfrage, welche Maßnahmen der Bundesrat getroffen habe, um die Versorgung des Landes mit Milch und Milchprodukten zu entsprechenden Preisen zu sichern und nach welchen Grundsätzen die Regierung die Ausführbedingungen für Milchprodukte und Vieh erteile. Aus weiteren Kreisen der Verbraucher kamen Klagen über den Stand der Verteuerung der Lebensmittel, die nicht überhört werden können.

Die sozialdemokratischen Sprecher Grimm und Maie kritisierten die auswärtige Politik des Bundesrates und verlangten eine weitere Einschränkung der Ausfuhr, wobei sie der Landwirtschaft die Schuld an der Preissteigerung vorwarfen.

Bundesrat Schultheß, Chef des Volkswirtschaftsdepartements, beantwortete die Anfrage und stellte fest, daß die Regierung durch ihre Maßnahmen die Milchversorgung des Landes tatsächlich zu Preisen sichergestellt habe, die nicht einmal die Milchpreise des Jahre 1912 erreichen, trotz des Rückganges der Milchproduktion infolge der mangelnden Zufuhr von Futtermitteln. Bei der Ausfuhr seien die nötigen Beschränkungen durchgeführt worden. Indessen sei eine gewisse Ausfuhr sowohl für die Aufrechterhaltung des schweizerischen Geldkurses als auch für die Wirkung der Einfuhr anderer Waren aus dem Auslande von höchster Bedeutung.

Es sei zu bedauern, daß einzelne Kreise die infolge der kontinentalen Lage der Schweiz und der damit zusammenhängenden Zufuhrschwierigkeiten gestiegenen Lebensmittelpreise zur politischen Agitation mißbrauchen, während in den gegenwärtigen Zeiten auch in einem neutralen Staate vollständige moralische Einigkeit notwendig und vaterländische Pflicht sei. (Starker Beifall bei allen bürgerlichen Parteien.)

Der Fragesteller erklärt sich von den Erklärungen des Bundesrates vollständig befriedigt.